

Zum 60. Geburtstag von Direktor Dr. Rob. Ruckli

Autor(en): **F.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **84 (1966)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-68890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wähnt werden, dass zu den besten kleineren Werken, die sich durch klaren Aufbau, Strenge und gleichzeitig auch Kürze der Darstellung auszeichnen, eine Schrift des schweizerischen Generals Dufour gehört, der sie vor fast hundert Jahren im Alter von 84 Jahren in neuer Auflage herausgegeben hat.

Das vorliegende Werk hat einen andern Zweck. Auch in ihm werden die Grundlagen für die Konstruktion von Sonnenuhren gezeigt, wobei dem Verfasser eine ausserordentlich elementare und einfache Darstellung gelingt, der auch der mathematisch wenig Gebildete zu folgen vermag. Dabei werden alle bekannten Formen der Sonnenuhren mit den zugehörigen Theorien, wie klassische Form, geneigtes Zifferblatt, elliptische Form, Berücksichtigung der Zeitgleichung und ausserdem Monduhren gezeigt. Die sehr klaren Ausführungen werden durch eine grosse Zahl instruktiver Figuren unterstützt. Die Bebilderung des Bandes geht jedoch weit über die Zeichnungen hinaus. In zahlreichen, ein- und mehrfarbigen Bildern werden die schönsten Sonnenuhren, die aus den verschiedensten Kulturkreisen stammen, wiedergegeben, und das begleitende Kapitel zeigt deutlich, wie die Sonnenuhr seit ältesten Zeiten in den verschiedenen Kulturkreisen entwickelt worden ist und wie man vielleicht den Kulturstand eines Volkes auf Grund seiner Sonnenuhren abschätzen kann.

Vor einigen Jahren ist das Anbringen von Sonnenuhren an den Häuserfronten bei uns etwas Mode geworden. Ob aber heute noch jemand an diesen Zifferblättern die Zeit abliest? Kaum, weil die Sonnenuhr ja doch nur die heiteren Stunden zählt, – und gerade diese möchte man nicht zählen. Wer aber eine Sonnenuhr betrachtet und in ihr nicht nur eine Dekoration sieht, wird wohl immer wieder nach der Ursache und der Wirkungsweise dieser Art von Zeitmessung fragen. Er findet im vorliegenden Werk wohl auf jede Frage erschöpfende und leicht verständliche Auskunft.

Prof. Dr. F. Kobold, ETH, Zürich

Neuerscheinungen

Sang der Wahrheit. Eine Dichtung zur Zeit. Von *W. Reist*. Epos in 17 Gesängen. 158 S. Zürich 1965, Verlag Mensch und Arbeit. Preis Fr. 13.70.

Einpressversuche an langen Spannkämen. Von *W. Albrecht*. **Prüfung der Festigkeit von Mauermörteln durch Bolzenschiessversuche.** Von *W. Albrecht* und *H. Engelke*. **Frostprüfverfahren von Beton.** Von *E. Hartmann*. **Setzungsberechnung mit Hilfe elektronischer Rechenanlagen.** Von *K. F. Henke*. **Entwicklung und Erprobung eines kombinierten Bohr- und Entnahmeverfahrens mit kleinem Durchmesser.** Von *K. F. Henke* und *H. Müller-Welt*. **Untersuchung geleimter, hölzerner Rahmenecken im Rahmen eines Forschungsauftrages.** Von *K. Egner* und *H. Kolb*. **Lokale Vergütung von Holzschwellen im Bereich der Schienenaufleger.** Von *K. Egner* und *P. Jagfeld*. **Untersuchungen an Schaumstoff-Schichtelementen für tragende Bauteile.** Von *K. Egner* und *H. Dorn*. **Elektronische Methoden der Achswägung und Profilmessung bei Versuchsstrecken.** Von *W. Schwaderer*. 79 S., 75 Abb., 36 Diagramme, 35 Tabellen, 165 Quellen. Heft 23 der Schriftenreihe «Otto-Graf-Institut». Stuttgart 1965, Technische Hochschule. Preis 16 DM.

Untersuchung der Wasserdurchlässigkeit von keramischen Spaltplattenbelägen an Aussenwänden. – Einfluss der Saugfähigkeit auf die Tragfähigkeit von Mauerwerk. Von *W. Albrecht* und *H. Schneider*. **Die Umwandlung von Gips und Anhydrit.** Von *W. Albrecht*. **Brandversuche an Hölzern mit weniger als 20 mm Dicke.** – Versuche zur Erzielung zahlenmässig übereinstimmender Ergebnisse bei Brandprüfungen nach dem Plattenschlotverfahren im Brandschacht. Von *H. Dorn* und *K. Egner*. **Versuche zur künstlichen Trocknung von Holz durch Mikrowellen.** Von *K. Egner* und *P. Jagfeld*. **Definition und Theorien der Steifeiziffer.** Von *K. F. Henke*. **Stabilitätsuntersuchungen von Hangrutschungen mittels elektronischer Rechenanlagen.** Von *H. Müller*. **Schubprobleme im Stahibetonbau.** Von *R. Walther*. 80 S., 42 Abb., 40 Diagramme, 28 Tabellen, 32 Qu. Heft 21 der Schriftenreihe «Otto-Graf-Institut». Stuttgart 1965, Technische Hochschule. Preis 15 DM.

Mitteilungen

Aufbruchhämmer zählen zu den Universalwerkzeugen, die für alle Aufreiss-, Abbruch- und Stemmarbeiten herangezogen werden. Felsbrecher sind für Spezialeinsätze vorgesehen, wie Abbruch grosser Brückenpfeiler, alter Bunker oder Beseitigung von Felspartien, wenn Sprengarbeiten an einer Abbruchstelle untersagt sind. – Zur Zeit ist die Autobahn von Hannover in Richtung Ruhrgebiet vor der Ausfahrt Wiedenbrück gesperrt. Hier wird die Bahn um eine LKW-Kriechspur verbreitert. Der Schwerpunkt dieser Baustelle liegt in der Erneuerung der Brücke über die B 61. Die bisherige Fahrbahndicke aus 25 cm armiertem Beton P 450 entsprach nicht mehr der für die Zukunft geforderten Tragfähigkeit. Sie soll durch eine 40 cm dicke Fahrbahnplatte (32 cm Beton und 8 cm Belag) ersetzt werden. Da das Strassenniveau erhalten bleibt, wird die unter der Fahrbahn befindliche Trag-



Bild 1. Felsbrecher VR 15 A beim Abbruch der alten Fahrbahndecke, während auf der Gegenfahrbahn der Verkehr unbehindert weiterrollt

konstruktion aus Stahlträger-Fachwerk abgesehen. Zur Beseitigung der alten, nur 25 cm dicken Fahrbahndecke wurden 6 Aufbruchhämmer der 30 kg-Klasse angesetzt (Gesamtluftverbrauch rd. 9 m³/min.). Nach zwei Wochen waren erst 20 m² entfernt. Mit einem Demag-Felsbrecher VR 15 A (Bild 1) war der Abbruch der restlichen 230 m² in knapp 10 Tagen bei gleichem Luftverbrauch möglich, trotz der starken Armierung der Betondecke. Der VR 15 A wiegt mit Meissel 2170 kg. Er kann mit Luft oder Dampf betrieben werden und lässt sich mit wenigen Handgriffen in einen Rammhammer umbauen.

Persönliches. Gestern, am 27. April, hat *Anton Dudler*, alt Oberingenieur des Kreises III der SBB in Zürich, seinen 75. Geburtstag feiern können. Wir wünschen dem Jubilar, der in S.I.A. und G.E.P. immer noch gerne mitmacht und auch die Entwicklung der Bahnfragen der Region Zürich mit lebhaftem Interesse studiert, weiterhin Gesundheit und geistige Frische. – Unser S.I.A.- und G.E.P.-Kollege Ing. *Urs Widmer* ist Stadtpräsident von Winterthur geworden, wozu wir ihm herzlich gratulieren! Red.

Zum 60. Geburtstag von Direktor Dr. Rob. Ruckli

Gestern, am 27. April 1966 beging in Bern der Direktor des Eidg. Amtes für Strassen- und Flussbau, Robert F. X. Ruckli, dipl. Ing. ETH, Dr. sc. tech. EPUL, seinen 60. Geburtstag. Wer dem Jubilar auf seinem täglichen Weg zur Arbeit begegnet, wird dies kaum glauben können, denn der elastische, sportliche Gang des Gefeierten lässt eher auf einen rüstigen Vierziger schliessen. In seiner Geburts- und Heimatstadt Luzern besuchte der Jubilar auch das Gymnasium, das er mit den besten Noten in sämtlichen Fächern nach bestandener Maturität verliess. Aus innerer Berufung ergriff er anschliessend das Studium als Bauingenieur an der ETH. Als diplomierter Bauingenieur versah er zunächst eine Assistentenstelle bei Prof. Meyer-Peter in der Versuchsanstalt für Wasserbau an der ETH, um alsdann in das kantonale Baudepartement Luzern überzutreten, wo er sich das praktische Rüstzeug für seine spätere Tätigkeit holte und bald zum Adjunkten des Kantonsingenieurs ernannt wurde. Im Jahre 1940 wechselte Ingenieur Ruckli in die Bundesverwaltung über, wo er vorerst als Bauinspektor beim damaligen Eidg. Oberbauinspektorat auf dem Gebiete der Wildbachverbauungen, der Flusskorrekturen und des Strassenbaues tätig war. Neben seinen beruflichen Pflichten doktorierte der Jubilar im Jahre 1942 an der Ecole Polytechnique der Universität Lausanne. Es zeugt für seine Schaffenskraft, dass er sich 1948 auch noch an der ETH als Privatdozent für den Strassenbau habilitierte; seine Habilitationsschrift «Der Frost im Baugrund» fand in Fachkreisen grosse Beachtung.

Als wissenschaftlich und praktisch tüchtiger Ingenieur gewann der Jubilar sehr bald das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten, die ihn zur Mitarbeit in der Fachkommission des Oberbauinspektorates für den Ausbau des schweizerischen Hauptstrassennetzes heranzogen. Rasch rückte er zum Adjunkten und später zum Stellvertreter des Oberbauinspektors auf. In dieser Charge übernahm Ingenieur Ruckli eine grosse, verantwortungsvolle Aufgabe, wurde ihm doch das Sekretariat der vom Eidg. Departement des Innern eingesetzten Kommission für die Planung des Hauptstrassennetzes (Planungskommission) anvertraut, die das schweizerische Nationalstrassennetz zu konzipieren hatte. Dr. Ruckli war die treibende Kraft und die Seele der Arbeiten dieser Kommission, der er auch die wesentlichen wissenschaftlichen Grundlagen zu schaffen verstand.

Im Jahre 1957 wählte ihn der Bundesrat zum Eidg. Oberbauinspektor. Damit hatte Oberbauinspektor Ruckli neben der Führung des schweizerischen Hauptstrassenausbaues auch den traditionellen Flussbau und die Oberaufsicht über die Talsperren zu betreuen. Mit dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Nationalstrassen am 21. Juni 1960 wurde der Jubilar Direktor des neubenannten Eidg. Amtes für Strassen- und Flussbau. In unbeeinträchtiger Sachlichkeit, mit zäher Energie und mit umfassendem Weitblick – nicht nur für die technischen, sondern auch für die politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Gegebenheiten – meisterte er die unzähligen Schwierigkeiten, die sich insbesondere der Verwirklichung des Nationalstrassenbaues in unserem Lande immer wieder in den Weg stellen. Unzählige Berichte, Anträge, Vorträge und wissenschaftliche Veröffentlichungen zeugen von der Begeisterung, mit der Direktor Ruckli wohl eines der grössten Werke, das der Bundesstaat zu verwirklichen hat, in Gang setzte. Möge es ihm vergönnt sein, das in gemeinschaftlicher Arbeit von Bund, Kantonen, Gemeinden und Unternehmerschaft begonnene Werk mit der ihm eigenen geistigen Spannkraft weiterzuführen. Dies wünschen ihm zum heutigen Tag nicht nur seine Mitarbeiter in der ganzen Schweiz, sondern auch ein grosser Kreis von Freunden und Bekannten im In- und Ausland.

Dr. F. E.

Wettbewerbe

Erweiterung des Collegio Papio in Ascona. Projektwettbewerb. Architekten im Preisgericht: Prof. R. Tami, Lugano, Prof. P. Waltenpühl, Zürich, Prof. E. Vittoria, Mailand, O. Pisenti, Muralto. Ergebnis:

1. Preis (5500 Fr.) M. Pauli, Zürich
2. Preis (5000 Fr.) R. A. Herter, Zürich
3. Preis (4500 Fr.) D. Schnebli, Agno
4. Preis (3300 Fr.) C. Dermittel, Massagno
5. Preis (2700 Fr.) A. Studer, Zürich
6. Preis (2000 Fr.) V. Pedrocchi, Muralto

Das Preisgericht empfiehlt, die drei höchstklassierten Preisträger zu einer Überarbeitung ihrer Entwürfe einzuladen.

Die Ausstellung im Collegio Papio dauert noch bis Dienstag, 3. Mai, täglich geöffnet von 9 bis 18 h.

Anschluss der Stadt Neuenburg an die Nationalstrasse 5 (SBZ 1965, H. 26, S. 462). Die Ausstellung der 37 eingereichten Entwürfe im Musée d'Art et d'Histoire in Neuenburg ist bereits eröffnet und dauert noch bis am Sonntag, 8. Mai, täglich von 10 bis 12 und von 14 bis 17 h, Montag geschlossen. Das Ergebnis folgt im nächsten Heft.

Mitteilungen aus dem S.I.A.

S.I.A. Sektion Baden

Aus dem Jahresbericht 1965/66

1. Veranstaltungen

30. März 1965: Prof. Dr. F. Gonseth, Zürich: «Que faut-il attendre de science?»
8. Mai: Exkursion: Augusta Raurica und Brauerei Salmenbräu, Rheinfelden.
10. Sept.: Exkursion: Baregg tunnel im Bau.
2. Okt.: Exkursion: Schloss Hallwyl und Birrfeld, Werk und Siedlung BBC.
23. Nov.: G. Fischer, Konservator, Aarau: «Probleme der modernen bildenden Kunst».
30. Nov.: Diskussionsabend: Das neue aargauische Baugesetz.
7. Dez.: G. Fischer, Konservator, Aarau: Ausstellung «Aargauische Künstler» im Kunsthaus Aarau.
11. Jan. 1966: Dr. W. Geissberger, Baden: «Gestaltung des kulturellen Lebens im Kanton Aargau», Diskussionsabend.
29. Jan.: Gesellschaftsabend.

9. März: Dr. J. Bacher: «Das Problem der Bildung in der Industriegesellschaft».

23. März: Arch. M. Funk, Baden: «Safari durch Afrika», Reisebericht an der Hauptversammlung.

Das Überangebot von Veranstaltungen aller Art in unserer Region und die zunehmende Verbreitung von Radio und besonders des Fernsehens machten sich durch das Abflauen der Besucherzahlen unserer Anlässe (Rückgang von durchschnittlich 50 Personen pro Anlass im Vorjahr auf weniger als 40) geltend. Offenbar aus vermindertem allgemeinen Interesse, besonders unserer jüngeren Kollegen, fand auch der Gesellschaftsabend weniger Beachtung als sonst. Im Gegensatz zu früheren Jahren überraschte schon die fehlende Begeisterung unserer Mitglieder, sich für die Vorbereitungen dieses Festes zur Verfügung zu stellen. Aus alter Anhänglichkeit sprangen dann verschiedene Damen in die Lücke, wofür ihnen unser ganz besonderer Dank gebührt. Der Vorstand wird sich in Zukunft gut überlegen müssen, ob unter solchen Umständen die Durchführung weiterer Gesellschaftsabende (welche die Vereinskasse immer stärker belasteten) überhaupt verantwortet werden kann oder ob dieses Vergnügen in ganz anderem Rahmen aufgezogen werden muss.

2. Tätigkeit des Vorstandes und Mitarbeit weiterer Mitglieder

Auch während des vergangenen Vereinsjahres hat sich der Vorstand bemüht, in Ausübung der ihm übertragenen Funktionen die Behandlung der anfallenden mannigfaltigen Geschäfte laufend zu erledigen, wofür er 10 Abendsitzungen benötigte. Bei diesen nahm die Organisation der Veranstaltungen wieder einen breiten Raum ein.

Der Vorstand befasste sich, zum Teil zusammen mit weiteren Mitgliedern unserer Sektion, mit Problemen, die einerseits im direkten Zusammenhang mit dem S.I.A. stehen, andererseits aber auch die Verbindung mit anderen Organisationen aufrechterhalten. Die sehr aktive Zusammenarbeit mit der Schwester-Sektion Aargau betreffend die Vorlage über das neue aargauische Baugesetz hat zur Stellungnahme und zu umfangreichen Abänderungs- und Ergänzungsvorschlägen geführt, die von den Behörden zweifellos ernsthaft überprüft werden müssen. Es ist dabei unter anderem ein besonderes Anliegen des S.I.A., dass die Zuständigkeit der für die Eingabe von Baugesuchen berechtigten Fachleute gesetzlich verankert wird.

Im weiteren haben sich verschiedene Mitglieder zur Mitwirkung für die Ausbildung Jugendlicher verpflichtet. Sie sind im Lehrlingswesen, an der höheren technischen Lehranstalt Brugg/Windisch und am Abendtechnikum Zürich tätig und erfüllen damit eine Aufgabe, der sich der S.I.A. als Mitinteressent an der Erziehung eines tüchtigen, fachtechnischen Mitarbeiterstabes nicht verschliessen kann.

An den Präsidentenkonferenzen und Delegiertenversammlungen des S.I.A. war die Sektion Baden gebührend vertreten.

3. Finanzen

Die Jahresrechnung 1965 unserer Sektion schliesst bei Einnahmen von Fr. 2257.50 und Ausgaben von Fr. 2468.30 mit einem Rückschlag von Fr. 210.80 ab. Das für das Jahr 1965 aufgestellte ausgeglichene Budget hatte den Finanzhaushalt richtig erfasst. An der letztjährigen Hauptversammlung wurde dem nachträglich eingetroffenen Ersuchen um Leistung eines Beitrages an den Stiftungsrat der Höheren technischen Lehranstalt Brugg/Windisch mit Fr. 300.— zugestimmt. Diese einmalige Mehrausgabe, eine Anstrengung im Rahmen unserer Möglichkeiten, darf als Zeichen unserer Sympathie zur neuen Schule im Kanton Aargau betrachtet werden. Unser Vereinsvermögen ging um den Betrag des Rückschlages der Jahresrechnung auf Fr. 1736.50 zurück und beträgt nun knapp Fr. 10.— pro Mitglied.

4. Mitgliederbewegung

	Abgang	Zuwachs	Bestand
Neuaufnahmen		5	
Übertritte aus anderen Sektionen		1	
Übertritte in andere Sektionen	4		
Austritte	–		
Todesfälle	1		
	5	6	+1
Totalbestand am 23. 3. 1965			178
Totalbestand am 23. 3. 1966			179
Verteilung auf die Fachrichtungen:			
Architekten	17	(9,5%)	
Bauingenieure	47	(26,3%)	
Elektroingenieure	74	(41,4%)	
Maschineningenieure	30	(16,7%)	
Kultur-, Vermessungs- und Forstingenieure	4	(2,2%)	
Andere Fachrichtungen	7	(3,9%)	